Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 42 (1935)

Heft: 12

Rubrik: Spinnerei : Weberei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weisungen erhält, als Berater vorsteht. Als Züchter kommen viel weniger Bauern in Frage, die für diesen Erwerbszweig keine Zeit hätten, als Arbeitslose, Kleinrentner, Private u. a., die für ihre Zwecke zwei bis drei Unzen Samen beziehen und drei aufeinanderfolgende Zuchten bewerkstelligen. Damit wird für zahlreiche Leute eine Verdienstmöglichkeit geschaffen, die im Jahr immerhin 100 bis 200 Mark ausmacht. Maulbeerblätter sind ausreichend vorhanden und die gewonnene Ware soll von guter Qualität sein. Die vom Reichsnährstand festgesetzten Coconspreise sind natürlich gegenüber denjenigen, die in den wirklich Seidenbau treibenden Ländern in Frage kommen, weit übersetzt, und es ist daher auch anzunehmen, daß die Regierung bei der Förderung der Seidenzucht ein bescheidenes Maß einhalten wird und es ihr vorläufig in erster Linie um Zuweisung von Arbeitsgelegenheit und um die Sicherung der Erzeugung einer Menge von Rohseide zu tun ist, für die sie sich vom Ausland unabhängig machen will.

Seidenraupe und Elektrizität. Wir entnehmen der „Deutsche Kunstseiden-Zeitung" nachstehenden Bericht, der ohne Zweifel von allen Seidenfachleuten mit Interesse gelesen wird:

Die Technik des Menschen hat in der Mehrzahl aller Fälle bisher versucht, das synthetisch herzustellende Erzeugnis durch einen Vorgang zu gewinnen, der der Natur möglichst nachgeahmt ist. Einer der seltenen Fälle, daß man umgekehrt den natürlichen Werdegang eines Stoffes durch einen technischen Prozeß zu beschleunigen versucht, wird jetzt aus Japan berichtet. Es handelt sich dabei um eine beschleunigte Gewinnung des naturseidenen Fadens über eine der Kunstseidenproduktion ähnliche Methode. Wie allgemein üblich, wurden bisher auch in Japan die Seidenraupen in großen Strohhütten angesetzt, worin sie ihre Kokons spinnen. Ein solcher Spinnprozeß dauerte eine gute Woche. Die neue Methode, die jetzt in Japan ausprobiert wird, will diese Zeit auf 2—3 Tage kürzen. Man setzt zu diesem Zwecke die Seidenraupe nicht wie bisher auf Strohgebilde, sondern auf eine lange, fächerartige Borte. Zu Hunderten und Tausenden fangen die Seidenraupen auf diesen Borten an zu spinnen. Um nun aber das fortdauernde Suchen der Seidenraupen nach einem geeigneten Platz zur Verpuppung abzukürzen, fließt durch die Ränder der Borte ein leichter elektrischer Strom, der die Seidenraupen hindert, weiter zu kriechen. Die Raupen sind gezwungen, lediglich über die Oberfläche der Platten zu kriechen, spinnen fortwährend, bis sie erschöpft in die Verpuppung übergehen. Die fertigen Seidengespinste werden dann von den Borten abgenommen, entstaubt, chemisch behandelt und dann nach einer Methode ähnlich wie bei der Herstellung der Kunstseide weiter behandelt.

SPINNEREI - WEBEREI

Moderne Gewebe mit Anwendung von Kunstspinnfaser

Moderner Mattkrepp.

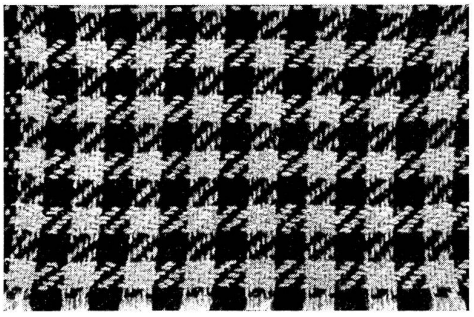
Kette: Viskose (es kann auch Kupfer- oder Azetatkunstseide gewählt werden). Schuß: Kunstseidenkrepp 2 rechts, 2 links gedreht. Wählt man 4 rechts, 4 links, so entsteht eine leichte Querstreifenwirkung. Zwecks Erhöhung des Kreppeffektes soll die Kunstseidenkette eine leichte Drehung aufweisen. Die Anwendung von Kunstspinnfaser erhöht die Griffigkeit und gibt dem Gewebe mehr wollartigen Charakter. Als Bindung wird zumeist Taffet (oder ein kleiner Köper etwa $\frac{1}{3}$ besonders für Marocain) gewählt. Kettfadenzahl je cm Rohware 54, Schuß je cm Rohware 26. Einstellbreite im Blatt 108—110 cm, fertige Warenbreite 94—96 cm. Die Farben werden meistens in helleren und mittleren Tönen gewählt. Als Neuheit sind Mattkrepps mit leichten geometrischen oder auch Blumenmusterungen begünstigt, ferner poröse Sandkrepps mit körnigem Griff unter Verwendung von harten Kunstseidenzwirnen. Bei den verschiedenen Kreppgeweben ist heute anstelle des Seidenkrepps vielfach der Kunstseidenkrepp getreten. Um einen gleichmäßigen Krepp zu erzielen, ist es erforderlich, daß das Kreppgarn durchweg gleichmäßig stark ist. Sehr gangbar sind ferner Sandkreppgewebe, welche in der Kette Vistra und im Schuß Cupramaspinnfaser enthalten. Der allgemeine Sandkreppcharakter wird noch erhöht durch kleine Dessins oder geometrische Musterungen.

Aus Viskose- und Azetatkreppgarnen können in Mattkrepp hübsche Kombinationen in gedämpften Farbtönen hergestellt werden. Die Gewebe haben einen guten Griff und eine verhältnismäßig hohe Festigkeit. Wählt man für den Schuß gekräuselte Azetatspinnfaser, so erhält das Gewebe zudem ein erhöhtes Wärmehaltungsvermögen. Dasselbe gilt, wenn man einen Wollkrepp einschlägt, wodurch man aber ein Flamisol erzeugt.

Kunstseiden Pepita.

Ein anderes, sehr gangbares Gewebe ist Kunstseiden- oder Vistra-Pepita, das natürlich in allen Farbmusterungen hergestellt werden kann. Als Kettmaterial eignet sich Kunstseiden- und Kräuselgarn, als Schuß Kunstseidenzwirn.

Eine weitere hübsche Musterung läßt sich durch verschiedenartiges Material erzielen, indem man Kunstseidenkette und Kreppschuß in kleiner Köper- oder Atlasbindung arbeiten läßt. Abwechselnd 4 Schuß Linksdraht Kunstseiden- oder Vistrakrepp 2 Schuß Flammen- oder Noppengarn, oder ganz lose gedrehtes Garn, wieder 4 Schuß Kreppdrehung Rechtsdraht 2 Schuß ganz lose gedrehtes Garn usw., wobei man die Kettfäden auch stellenweise flottieren lassen kann. Bei dieser Musterung zeigen sich perlenartige Gewebeeffekte, da der Krepp einzieht, der lose Schuß jedoch glatt bleibt.

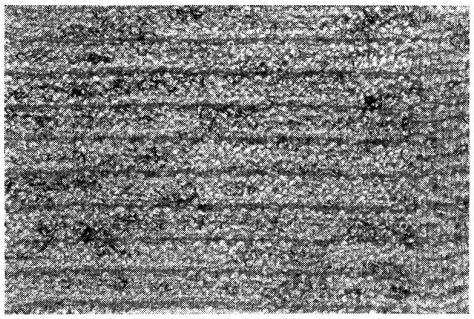


Da zurzeit fast der ganze Gewebeeffekt durch die Bindungen bewirkt werden soll, lassen sich durch den Wechsel der Bindungen, insbesondere bei kleinen Figuren, schöne Musterungen erzielen, z. B. indem man bei der einen Figur die Kettfäden, bei der andern Figur die Schußfäden zur Geltung bringt, wie bei einem Kett- und Schußatlas. Im weiteren kann man auch dabei wieder abwechselnd Mattkrepp und Glanzkunstseide verwenden.

Wollstra-Bouclé.

Kette: Wolle etwa 22 Fäden je cm.

Schuß: abwechselnd 2 Schuß Wollgarn, 4 Schuß Mischkräuselgarn, Baumwollgarn mit Kunstspinnfaser-Kräuselgarn gesponnen; je cm 12 Schuß.



Bei Bouclé armuré tritt das beliebte schwammige, unregelmäßige Aussehen noch mehr hervor als bei Krepp. Bouclé Ottomane mit plastischer Struktur gehen gut.

Für die kühlere Jahreszeit machen sich Wollstragewebe in Diagonal- oder Karomusterung sehr gut. Das fabrikationstechnische Moment ist bei der heutigen Musterung stark in den

Vordergrund getreten. Hat man bereits gute Wirkungen durch Musterungen erzielt, so lassen sich, insbesondere für Kunstspinnfaser, schöne Effekte erzielen, wenn man Mischgarne aus Vistra- und Azetatfasern verwendet, um so die unterschiedliche Farbaffinität zur Geltung kommen läßt. Aehnliche Effekte werden auch erzielt, wenn man 2 Kunstseidenfäden aus verschiedenen Arten zusammenzwirnt. Ferner kann man einen Kunstseidenfaden mit einem Wollkreppfaden umspinnen und so die Eigenschaften der Kunstseide und der Wolle zu einem sehr wirkungsvollen Kreppgewebe vereinigen.

Kalkulation und Selbstkostenberechnung in der Seidenweberei

Von Hans Hegetschweiler.

(Prämierte Preisarbeit des Vereins ehem. Seidenwebschüler Zürich.)

(Fortsetzung)

Wir haben gesehen, daß an die Lagerbuchführung noch weitere Anforderungen gestellt werden als nur die Verrechnung des Materials in der Kalkulation. Um diese Aufgabe zu bewältigen, müssen zwei Dienststellen geschaffen werden: 1. die Lagerkontrolle, 2. das Magazin. Die erstere kann von der Dienststelle Arbeitsbüro übernommen werden, da das Arbeitsbüro die Materialverlangscheine, die Arbeitskarten für Vorwerke und Weberei ausschreibt, also den Materialbedarf kennt.

Im Lager oder Magazin müssen passende Lagergestelle, Fächer- und Lagerplätze vorhanden sein, die fortlaufend numeriert werden, damit der Lagerungsort auf den Lagerkarten vermerkt werden kann. Ferner sind notwendig die Prüfinstrumente und eine Waage. Für jede neue Partie erhält das Magazin von der Lagerkontrolle einen Anhängeschild aus starkem Karton, worauf die Materialbezeichnung (Mat.-Nr.) die Partienummer, die Menge und die genaue Benennung des Gegenstandes notiert sind. Diese Anhänger besitzen auch Kolonnen, in denen die Nummer des Materialausfaßscheines vermerkt und auch fortlaufend der Vorrat ausgeschrieben werden kann. Der Lagerist notiert nun bei Ausgabe von Material auf dem Anhänger, Datum und Nummer des Bezugsscheines, sowie die Menge der Ausgabe. Gleichzeitig vermerkt er auf dem Ausfaßschein Artikelnummer, Partienummer und leitet dann den Schein an die Lagerkontrolle. Ebenso gelangen alle Partienummern (Anhänger) nach gänzlicher Ausgabe der Partie an die Lagerkontrolle zurück. Um einen Doppelbezug zu verhindern, erhält der Magazinverwalter eine Materialliste, die als Durchschrift der Arbeitskarten (bezw. Ausfaßscheine) hergestellt wird und das Material auftragsweise sammelt. Bevor der Magaziner die Bezugsscheine an die Lagerkontrolle leitet, trägt er die Ausgabe nach diesem Beleg in der Materialliste ein. Die Lagerkontrolle hat für jeden Artikel eine Lagerkarte bereitgelegt, und nach dem Artikelplan zu einer Kartothek zusammengestellt. An Hand der Ausfaßscheine werden die Bezüge den Lagerkarten gutgeschrieben. Dabei erfolgt die Verbuchung aber nicht nur nach Menge, sondern auch nach Wert, damit auch für die Geschäftsbuchhaltung brauchbare Unterlagen entstehen.

(Fortsetzung folgt.)

Anhängeschild für Lagerpartien

Lagerschild

Gegenstand:	Kontrolle Dat.	Kontrolle geprüft
Materialnummer:		
Partienummer:		
Lagerort:		
Eiserner Bestand:		

Dat.	Beleg-Nr.	Veränderung +/— Menge	Bestand	Reserviert

Lagerkarte

Gegenstand: Mat. Nummer:
Partienummer:
Lagerort:
Eiserner Bestand:
Prüfungsdetail:

Dat.	Beleg No.	Auftr. No.	Mat. No.	Menge Ein	Menge Aus	Menge Best.	Preis	Wert Ein	Wert Aus	Wert Saldo

Nachkalkulationsblatt f. Material

Kalkulationsnummer:
Werkauftrag-Nr.: Unkostenkonto:

Materialverrechnung

Dat.	Beleg No.	Auftr. No.	Mat. No.	Menge Ein	Menge Aus	Menge Best.	Preis	Wert Ein	Wert Aus	Wert Saldo	Gegenstand

Lagerjournal

Lagerjournal Fol.:

Dat.	Beleg No.	Auftr. No.	Mat. No.	Menge Ein	Menge Aus	Menge Best.	Preis	Wert Ein	Wert Aus	Wert Saldo	Gegenstand

FÄRBEREI - APPRETUR

Neue Farbstoffe und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

Mit Zirkular No. 442 bringt die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel einen neuen Druckfarbstoff, Cibanongrau GⓅ Mikropulver (in den meisten Industriestaaten patentiert) in den Handel, der für Direktdruck und für den Aetzdruck empfohlen wird. Der neue Farbstoff eignet sich infolge hervorragenden Echtheitseigenschaften für den Hemdenartikel, sowie für den Kleiderdruck. Auch auf Naturseide, chargiert und unchargiert, erhält man sehr echte und lebhafte graue Töne.

Musterkarte No. 1288 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, Farbstoffe für Tussahseide, zeigt 86 Farbstoffe, die den folgenden Farbstoffgruppen entnommen sind: I. Säure- und Tuchechtfarbstoffe, II. Neolanfarbstoffe, III. Direkt-, Chlorantinlicht- und Riganfarbstoffe. Diese Farbstoffe lassen sich gewöhnlich nach verschiedenen Färbeverfahren anwenden, und zwar entweder im gebrochenen Bastseifenbad, oder im sauren Glaubersalzbad oder endlich im fetten Seifenbad.

Unter der Bezeichnung Ultravon FA (zum Patent angemeldet) Zirkular No. 441, bringt dieselbe Gesellschaft ein auf neuer Basis aufgebautes Waschmittel in den Handel. Dieses